

N a c h r i c h t

von dem

Prämonstratenser Frauenstifte

zu Raunicz in Mähren.

V o n

Gottfried Johann Dlabacz,

erstem Bibliothekar des Stiftes Strahow, v. Z. Direktor
der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.

Für die Abhandlungen der königl. böhm. Gesellschaft
der Wissenschaften.

Prag 1817,

gedruckt bei Gottlieb Haase.

§. I.

Das Prämonstratenser Frauenstift zu Raunicz in Mähren zwischen Krummau und Ragnern im Brüner Kreise an dem Fluß Tglawa wurde von Wilhelm Grafen von Raunicz und Herrn zu Dürnholz, einem Tochtermann des mährischen Fürsten Conrad III, zu Ende des zwölften Jahrhunderts aufgebaut, und reichlich gestiftet. Dieser Graf, wie man es aus dem Selauer ungenannten gleichzeitigen Chronisten bei Dobner T. I. Monumentor. in-editor. S. 93, weiß, begleitete den Herzog Conrad von Bnaim ins Feld, und zog mit ihm gegen das feindliche Oesterreich, bei welcher Gelegenheit er viele Kirchen, Klöster und Stifter zerstörte, und mit Beihülfe seiner Truppen gänzlich vernichtete. Die ausgeübten Grausamkeiten aber sah er nach der Zeit selbst sehr gut ein, und bereuete Alles, was er zum Nachtheil der Menschheit, und der Religion gethan hatte. Deswegen reiste er auch nach Rom, und wünschte dort vom Papste selbst, von allen be-

gangenen Verbrechen losgesprochen zu werden. Dieß geschah; er mußte aber ein Frauenkloster auf seinen Gütern erbauen und stiften. Mit dieser Buße kam Wilhelm wieder in sein Vaterland zurück, um sich gleich mit allem Eifer der aufgelegten Pflicht zu entledigen. Das Thal zwischen dem Schloße Kaunicz und dem entgegen hervorragenden Gebirge an dem rechten Ufer der Gihlawa, wie uns der Selauer Chronist bei Dobner T. I. Monum. S. 93, erzählt, wählte er, um daselbst ein Frauenkloster aufzubauen, und es den Klosterfrauen des Prämonstratenserordens zu übergeben. Damit er aber alles besser ausführen könnte, ließ er den schon damals seiner Frömmigkeit wegen bekannten Abt des Stiftes Selau Gottschalk zu sich auf Kaunicz kommen, und suchte von ihm Rath, und eine thätige Mitwirkung in Rücksicht seines Vorhabens zu erhalten. Abt Gottschalk weilte nicht, die Wünsche dieses wohlthätigen Grafen zu erfüllen. Er schickte bald darauf drey seiner geistlichen Söhne, nemlich, den Prior Manduin, den Priester Eberhard, einen Unverwandten des Wilhelms, und Richvin einen Klerikus nach Kaunicz, damit sie den Bau des zukünftigen Klostergebäudes führen, und es für die Klosterfrauen ihres Ordens vorbereiten möchten. Gottschalk aber reiste in das zu Prämonstrat abzuhaltende Ordenskapitel nach Frankreich, wo er um die Bewilligung, und zugleich um die Annahme des erst von Grafen Wilhelm von Kaunicz aufzuführenden und zu stiftenden

den

den Frauenklosters bei den versammelten Vätern des Ordens anhielt. Die Väter des Ordens nahmen die Stiftung an, nannten den Gottschalk gleich den Vaterabt dieses neuen Stiftes, und übergaben ihm die Verwaltung desselben mit vielen Lobsprüchen, worauf er sich gleich wieder nach Böhmen begab, und für die Ausführung dieses neuen Stiftes sorgte. Nach dem glücklich im J. 1183 vollendeten Bau, der im J. 1181, seinen Anfang nahm, schickte gleich Abt Gottschalk, als Vaterabt, noch in selbem Jahre, und zwar, am Tage des heil. Dionysius, eine Kolonie der Klosterfrauen aus dem Stifte Launowicz in Böhmen dahin, und setzte den frommen und zugleich gelehrten Priester Peter, Probst von Launowicz zu ihrem ersten Vorsteher ein. Dieser fromme Prior, oder Probst aber, (diese beiden Titel nahmen damals die Vorsteher geistlicher Gemeinden dieses Ordens allgemein an), blieb hier nur bis 1186, in welchem Jahre er nach Selau berufen wurde, und nach dem Zeugnisse des Selauer Chronisten kaum 1 Jahr und ein Monat daselbst lebte. Er starb am 19. April, im Rufe eines sehr frommen Priesters, der sich mehr mit dem geistlichen, als mit dem irdischen Wesen beschäftigte. Und dieß scheint auch die Ursache gewesen zu seyn, daß ihn Abt Otto, der Nachfolger des Abts Gottschalk, lieber wieder nach Selau berief, und seine Stelle mit dem Priester Eberhard, einem Anverwandten des Stifters besetzte, um den erst auf-

fei-

Leimenden Wohlstand dieses neuen Stiftes noch blühender zu machen, und das Stift noch ferner zum Wohl des Ordens erhalten zu können. Diesem neuen Probst Eberhard also wurde das Stift Kaunicz unter dem Namen der Himmelsrose (so nannte es der Stifter selbst) sowohl vom Abt Otto, als dem Grafen Wilhelm von Kaunicz übergeben, und beyde diese Männer begünstigten dasselbe so sehr, daß sich in wenigen Jahren die Einkünfte desselben, so auch die Zahl der Klosterfrauen merklich vermehrt, und die Probst selbst durch die Mitwirkung des Ordens den Gebrauch der Inful vom Papste erhalten haben. Die Meinung des Prämonstratenserordens Abtes, Hugo Ludwig, in seiner Ordensgeschichte T. II. col. 1. und folg. daß nemlich im Stifte Kaunicz hundert Klosterfrauen sollen gelebt haben, hat ja schon unser vortrefflicher Dobner in Annalib. Hagec. P. VI. p. 532, als einen Irrthum erklärt, weil weder zu Lanowicz, noch zu Kaunicz durch alle die Jahrhunderte, von ihrer Stiftung an, bis auf die hussitischen Unruhen, jemals so viele Klosterfrauen gelebt, und um so weniger auch später haben leben können, da alle Stifter in dieser grausamen Verfolgung der Geistlichkeit ihren Untergang gefunden haben. Stift Kaunicz aber erhielt sich mit fünfzehn Klosterfrauen noch ferner. Erst unter dem letzten Probst Martin nahm das Stift sein Ende, welches er vermuthlich durch seinen Abfall von der katholischen

schen Religion veranlaßte. Die Jahrbücher des Prä-
 monstratenser Ordens T. II. p. 2. wollen gar be-
 haupten, daß die 11 zurückgebliebenen Klosterfrauen,
 weil sie die Thnen angetragenen Ehen ausgeschlagen
 haben, von den dortigen nicht katholischen Fleischhau-
 ern umgebracht worden sind. Auf welche Art aber
 Georg Ziabka von Limburg im J. 1556
 das Stift Kaunicz erworben, ist nicht bekannt.
 Man vermuthet aber, daß er es erkauft hat; wo-
 rauf er das Klostergebäude, sammt der Marienkirche
 hergestellt, und sich in derselben begraben lassen; so wie
 auch für seine Familie die Grabstätte daselbst er-
 richtet hat. Nach dem es aber im J. 1567 Si-
 gismund von Zastrzizl, und seine zwey Söhne
 Hynek und Johann im J. 1576; dann wie-
 der ein gewisser Maximilian Hew 1586; Ber-
 nard Drnowsky von Dirnowicz 1596, ein
 Tochtermann des gedachten Georg Ziabka von
 Limburg, Bohus Drnowsky von Dir-
 nowicz, so wie auch im J. 1610 Weit Ehren-
 reich von Rogendorf besessen hatten, fiel her-
 nach dasselbe in die Hände der Fürsten von Die-
 trichstein, von denen einer, und zwar der Fürst
 Ferdinand von Dietrichstein, die Ruinen
 dieses sonst so berühmten Stiftes abermal dem Prä-
 monstratenserorden übergeben hat, um daselbst wieder
 ein Frauenkloster desselben Ordens zu errichten. Abt
 Weit von Strahow, der sich des öden und verwü-
 steten Stiftes sehr eifrig angenommen, übernahm die
 Rui-

Ruinen desselben im J. 1698, führte ein kleines Stifftchen bald wieder auf, und stellte die ebenfalls verwüstete Stiftskirche im J. 1703 her. Aber auch dieses sein Aufleben, ohne hinlänglichen Dotationsfond dauerte nicht lange. Eine angelegte Feuersbrunst zehrte noch sowohl die Kirche, als das Klösterchen auf. Und auf solche Art hörte es auf ein Frauenkloster zu seyn. Späterhin ist es gar nur als eine Residenz für einen oder zwey Geistliche aus dem Stifte Strahow, deren einer immer das Dorf Deutsch = Branicz mit der dortigen Wirthschaft zu besorgen hatte, angesehen worden.

Da man aber bemerkte, daß diese kleine Besizung dem Stifte, vermutlich durch eine nachlässige Verwaltung mehr Schaden, als Nutzen brachte; hat sich der lezt verstorbene Abt des Stiftes Strahow, Milo Grün, im J. 1808 entschlossen, dasselbe dem Herrn Fürsten Johann Bapt. von Dietrichstein gegen eine Summe von 45,000 fl. wieder zu überlassen, wodurch die uralte, und dem Prämonstratenserorden gewidmete Besizung auf immer von selbst ist getrennt worden! —

§. II.

Die bisher entdeckten Probste des Frauenstiftes Kauniz in Mähren.

- I.) Peter, der erste Probst dieses Stiftes, aus dem Stifte Selau, der zuvor zu Launowicz
in

in Böhmen, in der nemlichen Eigenschaft mehrere Jahre lebte, und von Abt Gottschalk von dort hieher übersezt wurde. *) Schon unter diesem frommen Manne hat das Stift Kaunicz, im J. 1185, bald nach seiner Errichtung durch den Einfall des Kriegsheers Herzogs Friedrich von Böhmen, wovon der Selauer Chronist bei Dobner Monumentor. ineditor. T. I. S. 119, schreibt, sehr viel gelitten. Das Stift Kaunicz und die dortige Stiftskirche, so wie noch andere Gebäude mehr, gingen in Flammen auf, und die Klosterfrauen retteten sich nach Betow, wo sie den Ausgang des Krieges abgewartet haben. Dann kehrten sie wieder in ihr Stift zurück.

- 2.) Eberhard, der zweite Probst zu Kaunicz im J. 1186. Er war, wie ich schon oben sagte, ein Unverwandter des Stifters Grafen Wilhelm von Kaunicz, und im J. 1181 schickte ihn schon Abt Gottschalk nach Kaunicz, um das anzulegende Stift zu ordnen, und mit allen Nothwendigkeiten die neue Kolonie der Klosterfrauen zu versehen. Wie lang er diesem seinem Stifte als Probst vorgestanden, ist nicht bekannt. Das einzige rühmt der Ungenannte
- Chro-

*) Siehe: Dobners T. I. Monumentor. p. 98.

Chronist von Selau l. c. S. 98, von ihm, daß er von Abt Otto von Selau die Probstwürde zu Kaunicz erhalten hat.

3.) Florian, ebenfalls ein würdiger Priester aus dem Stifte Selau. Dieser Probst kommt in einer von Pržemysl Markgrafen von Mähren, dem dritten im J. 1209 gebornen Sohne des Pržemysl Sttokars, dem Cisterzienser Stifte Dslowan, im J. 1228 gegebenen Bestätigungsurkunde als Zeuge vor. Gerard Lefebüre, ein Benediktiner aus dem französischen Flandern, und Archivar zu Ragnern in Mähren, führt ihn in seinem Werkchen (Origo et fata Celeberrimi olim Monasterii Sanctimonialium Ordinis Praemonstratensis in Kaunicz, 1805, in 4. Mst.) unter den Probsten an. Wo aber die ist erwähnte Urkunde, auf welche er sich beruft, aufbewahrt wird, hat er nicht angemerkt.

4.) Ambros, ein Selauer Chorherr. Man findet ihn schon in einer Bestätigung des Patronatsrechts an der Pfarrkirche zu St. Jakob in Brün, welche Robert Bischof von Olmütz im J. 1231 ausgefertigt hat. Er kommt auch in der von König Wenzel IV. dem Stifte Drowicz im J. 1240, über Daubrawnicz eine Mühle, ausgefertigten Urkunde als Zeuge vor, wo er aus-
brück-

drücklich: *Ambrosius Praepositus Cunicensis* genannt wird. Er starb noch im selben Jahre, nach dem 16. May, weil er bei dem nemlichen Tage dieses Jahrs vorkömmt, und sein Nachfolger noch im selben Jahre angeführt wird. Dieser war:

- 5.) *Heinrich*, ein Priester aus dem *Selauer Stifte*, der die *Pröbstliche Würde* zu *Kaunicz* im *J. 1240* erhielt. Er wird in der dem *Cisterzienser Stifte Tischnowicz* von *König Benzgel IV.* am *7. November* im *J. 1240* gegebenen *Urkunde* als *Zeuge* angeführt.
- 6.) *Nikolaus I.* aus dem *Selauer Stifte*. Dieser Priester vertheidigte die *Rechte* seines *Stiftes*. Er hat im *J. 1252* einen *Rechtsstreit*, des *Patronatsrechts* an der *Kirche* zu *Dreskowicz* wegen, mit dem *Cisterzienserstift Dslowan* geführt. Dasselbe *Patronatsrecht* aber wurde doch im *J. 1275* dem *Stifte Dslowan* überlassen, wie es die darüber ausgefertigte *Urkunde* beweist, worin ganz verständlich: „*Nicolaus Praepositus de Cunicz, et suos Conventus renunciaverunt,*“ gesagt wird. Auch im *J. 1276* hat die *Frau Maczka*, eine besondere *Wohlthäterin* des *Stiftes Kaunicz*, von ihm den *Genuß* der *Wirthschaft* in *Deutschbranicz* lebenslänglich erhalten, wofür sie wie-

der andere Vortheile dem Stifte erwiesen hat. Der darüber aufgesetzte Vertrag wird hier bei a) unter den Urkunden angeführt.

- 7.) Nikolaus II. kömmt in den Geronischen mit gültigt mitgetheilten Analekten als Probst von Kaunicz beim Jahre 1285 vor. Nach ihm kam
- 8.) Gerlak, ein Selauer Priester als Probst nach Kaunicz. Dieser sorgfältige Vater hat im J. 1297, von Heinrich von Lichtenstein die Dörfer Paworan und Popicz zur Hand des Stiftes Kaunicz gekauft, wie man es in den Geronischen Analekten angemerkt findet.
- 9.) Thomas, Probst des Stiftes Kaunicz, und Priester aus dem Stifte Selau, der in einem wegen Branicz im J. 1306, von Abt Thilman von Selau errichteten Instrumente als Zeuge erscheint. Er hat das Stift Kaunicz von der Oberaufsicht, oder Jurisdikzion des Selauer Vaterabtes noch im selben Jahre zu befreien gesucht.
- 10.) Jakob, ein Selauer Priester, und Probst zu Kaunicz. Die Geronischen Analekten erzählen uns von ihm, er habe im J. 1322, vom gewissen Sezema von Semischowicz
(Zai-

(Saispiß) im Dorfe Drestkowicz mehrere Grundstücke zur Hand des Stiftes Kaunicz gekauft. Dieser Kauf wird von drey, aus dem Klosterbrucker Archive vorgelegten Kaufkontrakten bestätigt. Nebst dem hat er im J. 1323, mit der Einstimmung der Priorin Sophia, und Subpriorin Jutta, so wie auch des ganzen Konvents, für die dem König Johann überlassene Pfarr- und Marienkirche in Altbrün, sammt dem Mayerhose Hayan, das Dorf Pralicz mit einer bedeutenden Wirthschaft vom selben König zur Hand des Stiftes Kaunicz übernommen, wie es die darüber ausgefertigte Urkunde b) ganz klar beweist.

- II) Bulko, Probst, ebenfalls ein Chorherr aus dem Stifte Selau. Dieser hat im J. 1329, mit Einwilligung der Priorin Jutta, und der Subpriorin Hedwigis den Hof Frainspicz, gegen 500 Mark prager Groschen der verwittibten Königin Elisabeth verkauft, was hier der beigelegte Kauf- und Verkaufskontraft beurkundet, und was auch selbst König Johann in einer darüber ausgefertigten Urkunde c) bestätigt hat. Ebendieselbe Probst hat im Namen seines Stiftes zwey Stückfelder von Hofe Sattendorf, auch Seitendorf, einem gewissen Salomon Wikar zu Swanschicz, und seinem
 Bru-

Bruder Ulrich von Schenkowicz im selben Jahre käuflich überlassen.

12.) Nikolaus III. Er hat mit Einverständniß der Priorin Katharine, und Subpriorin Hedwigis das Dorf Seitendorf, dem Abte Johann von Klosterbruck, im J. 1334 verkauft. Eine darüber ausgefertigte Urkunde des Bruckerarchivs bestätigt es.

13.) Kulanus, kömmt in den Cerronischen Analecten, beim J. 1337 als Probst von Kaunicz vor, und hat ebenfalls, wie der obenangeführte Probst Bulko, dem beständigen Vikar zu Swanschicz, Salomon, und seinem Bruder Ulrich von Schenkowicz, zwei andere Ackerfelder vom Hofe Seitendorf, mit Vorwissen der Priorin Sutha, und Subpriorin Hedwigis verkauft, wie es der Kauf- und Verkaufskontrakt aus dem Brucker Archive beurkundet.

14.) Wenzel von Kunowicz, wird in den Cerronischen handschriftlichen Analecten beim Jahre 1376, als Probst von Kaunicz angeführt.

15.) Heinrich, wird ebenfalls in den Cerronischen Analecten als Probst von Kaunicz, beim J. 1377 angeführt. Diesem würdigen Manne, so wie

wie auch dem Probste von Idera, wurde von Papste Urban im J. 1387 aufgetragen, daß sie sich des Stiftes Brzewniow in Böhmen annehmen; die Güter und Besitzungen desselben, den unrechtmässigen Besitzern abnehmen, und sie dem Stifte Brzewniow wieder zurückstellen möchten. Die Urkunde darüber kömmt bei Dobner in Historia diplomatica Brzewnowiensi, T. VI. Monum. ineditor. p. 107 — 110 vor.

16.) Benzel II. ein Priester von Selau. Er wurde von Röm. Papste Johann XXI. im J. 1413 beauftraget, das Geschäft der zwey Kirchen zu Rudwikow und Dreskowicz zu beendigen. Er wird auch in den Urkunden der St. Jakobskirche zu Brün bei den Jahren 1418 und 1423, als Zeuge angeführt.

17.) Johann I. ebenfalls ein Selauer Priester. Dieser Probst hat im Jahre 1433, mit Vorwissen der Priorin Katharina, Subpriorin Katherle, der Chorvorsängerin Anna, und Sakristanerin Ursel, 100 Mark prager Groschen mährischen Schlags, samt dem jährlichen Zins von 10 Mark prager Groschen dem Budwiger Pfarrer Johann von Geding, um die nemliche Summe mit dem Vorrechte verkauft, daß das Stift Kauniz abermal die nemliche Summe wieder erkaufen kann. Aus der darüber

ausgefertigten Urkunde werden wir davon sehr deutlich belehrt, wo es gesagt wird: „Nobis ta-
 „men, et successoribus nostris reservantes
 „specifice et quandocunqve voluerimus, prae-
 „dictum censum annum decem marcarum
 „grossorum cum centum marcis grossorum
 „denariorum, et numeri praedictorum si-
 „mul reemere poterimus, una cum solu-
 „tione census etc.“ Ebenfalls wissen wir aus
 der Urkunde des Berthold von Lipa, daß
 ihn Probst Johann I. auf Befehl des Herzogs
 von Oesterreich und zugleich Markgrafen
 von Mähren, als Gefangenen im J. 1434, in
 seinem Stifte hielt, ihn aber wieder auf Befehl
 desselben Markgrafen befreite. Für diese Wohl-
 that hat Berthold von Lipa dem Probste
 Johann I. versprochen, sowohl ihn, als sein
 Stift, und die Unterthanen künftighin zu schonen,
 was er mit der Urkunde bestätigt hat. Dieser
 Probst kommt noch in selbem Jahre in dem
 zwischen der Frau Praxedis Abtissin des Cisterzienser
 Stifts Slowan, und dem Abt Pržibyslaw des Prämonstratenser
 Stifts Bruck an der Taja, wegen einigen verwechselten Grund-
 stücken gemachten Vertrage als Zeuge vor. Er
 hat auch den Verkauf einer mit Perlen und Silber
 reich besetzten Insel, die Abt Wenzel von
 Willemow Benediktinerordens in Böhmen,
 dem Abte Pržibyslaw von Klosterbruck in
 Mäh-

Mähren, im J. 1435 verkaufte, geleitet, denn es heißt: „Quem quidem venditionis et em-
 „ptionis contractum Venerabilis in Christo
 „Pater Dominus Johannes Praepositus
 „Cunicensis inter nos aequa lance pon-
 „derans ordinavit.“ Dann hat er im J. 1436
 mit Vorwissen der Priorin und des sämmtlichen
 Frauenstiftes den zwey Brüdern Bohinius und
 Conrad von Myslicz erlaubt, ihren Leich
 zu Hlawaticz, durch den Schemnitzer Grund
 zu erweitern; und im J. 1437, hat er wieder,
 des ausgetretenen Leiches wegen zu Hlawaticz,
 wodurch dem Stifte Kaunicz großer Schaden
 geschehen, nach dem Ausspruche des Brucker Ab-
 tes Przi byslaw, ein Feld zum ewigen Gebrauch
 des Stiftes Kaunicz, sammt dem zehnten
 Theil, 5 Schock im Gelde erhalten.

- 18.) Nikolaus IV. Probst zu Kaunicz, und
 Priester aus dem Selauer Stifte. Aus den so
 genannten und ihm zugeschickten Puhonen,
 oder Vorladungen zu der Landesstelle lernt man,
 daß er schon im J. 1438, Probst des Stiftes
 Kaunicz gewesen. Dieser Probst Nikolaus
 wurde im selben Jahre von Heinrich von
 Chlum, einer noch nicht bezahlten Schuld von
 140 Schock Silber Groschen wegen, dann auch
 von Johann von Lechwicz, ebenfalls we-

gen noch nicht bezahlten Schulden zu den Mäh-
rischen Landrechten vorgeladen.

19.) Johann II. aus dem Selauer Stifte, der mit Einwilligung der Priorin Katharina, Anna der Subpriorin, Machna der Circatrix, Barbara der Chorvorfängerin, und des ganzen Frauenkonvents, vier Morgenfelder, und vier kleinere Wirthschaften, gegen den vom Brucker Abte Przi byslaw dafür erhaltenen Hof Bonnyß, wie es die darüber ausgefertigte Urkunde d) bestätigt, im J. 1443 vertauscht hat.

20.) Wenzel III. Priester aus dem Stifte Selau. Er kömmt schon beim J. 1450, in den Cerronischen Analecten als Probst von Kaunicz vor, und im selben Jahre erhielt er von Nikolaus V. Röm. Papste die Bewilligung, die Pfarrey zu Nikelspurg, mit dem Behenden von den Dörfern Boitelsbrun, Bergen, Klentnicz und Pardorf zu behaupten, um so leichter die Schulden des Stiftes Kaunicz abtragen zu können. Er scheint aber noch ferner den Druck der Noth gefühlt zu haben, weil er im J. 1459, mit Vorwissen der Priorin Barbara, und Subpriorin Anna, von einem gewissen Brüner Bürger Nikolaus Hrzicz von Lauczowicz zwey hundert Ungarische Gulden über-

nom-

nommen, und ihm wieder dafür zwölf Schock Groschen von den Einkünften der Prawlower Mauth so lang zu zahlen sich verbunden, bis die ganze Schuld von 200 Ungarischer Gulden demselben Burger zurückgestellt seyn würde. Auch hat er im J. 1459 ein in der Gegend von Mayspiß liegendes Feld von 30 Morgen dem Johann Kofswing von Lodenicz für 180 Schock Groschen verkauft. Nebst dem hat er im J. 1460, den Allodialhof Schempnicz an den Abt Pržibyslaw von Klosterbruck, für 60 Mark Groschen gewöhnlicher Münze, mit Einverständnis der Priorin Barbara, und des ganzen Rauniczer Frauenkonvents verkauft. Dieser Kauf- und Verkaufskontrakt wurde noch in selbem Jahre von König Geog von Böhmen durch eine besondere Urkunde bestätigt. e) Probst Wenzel lebte noch im J. 1464 in dem traurigsten Zustande seines Stiftes, in welchem er, nach dem Zeugnisse der gerichtlichen Vorladungen, von Priester Jakob Kommendator bei St. Johann in Brün, des ungerecht von ihm im Besitze gehaltenen Dorfes Neslowicz wegen bei den Landrechten geklagt wurde. Wie lang er aber noch ferner diesem seinem Stifte als Probst vorgestanden? ist nicht bekannt.

21) Johann III. war Probst zu Raunicz im J. 1473, in welchem er mit Abt Johann

von Klosterbruck dem zu Brün abgehaltenen Landtage beigewohnt hat.

- 22.) H y n e k , oder H e i n r i c h aus dem Stifte S e l a u , Probst zu K a u n i c z , der mit dem B o r w i s s e n der Priorin K a t h a r i n a , einem gewissen A n d r e a s G r e i f , den klösterlichen Hof zu B r a c t e l s b r u n n mit 3 L ah n e n R o b o t e r e y im J. 1476 verliehen hat. Nach dem Zeugnisse des Libellus pro debitis repetendis, der an der Pfarrbibliothek bei St. Jakob zu Brün aufbewahrt wird, wurde er im J. 1480 von A n d r e a s von M ä h r i s c h - N e u s t a d t , zur A b t r a g u n g einer Schuld von 42 M a r k e n W i e n e r W ä h r u n g , vorgeladen.
- 23.) N i k o l a u s V. wird in den C e r r o n i s c h e n A n a l e k t e n beim Jahre 1480 angeführt.
- 24.) W i l h e l m , aus dem S e l a u e r Stifte , der, nach dem Zeugnisse der C e r r o n i s c h e n A n a l e k t e n , im J. 1483 dem Städtchen K a u n i c z , mit B o r w i s s e n der Priorin K a t h a r i n a die F r e y h e i t zu testiren verliehen hat.
- 25.) W o l f g a n g ein S e l a u e r C h o r h e r r , und Probst des Stiftes K a u n i c z . Er hat den zu Brün in den Jahren 1484 , und 1486 , abgehaltenen Landtagen , als Landstand des M a r k g r a f t h u m s M ä h .

Mähren beigeohnt, wie es die im Kaygerarchiv aufbewahrten Vorladungen beweisen. Er lebte noch im J. 1501, und 1502 zu Kaunicz. Nach ihm kam

26.) Wenzel IV. von Hodicz. Dieser Probst wurde von seinem Vaterabte von Selau bestätigt, und starb im J. 1504 zu Kaunicz in Mähren. Siehe Arcana status Syloe. Fol. S.

27.) Johann IV. nach dem Zeugnisse der Czeronischen Analekten, geborner Graf von Althan, und v. J. 1507 bis 1517 ganz sicher Probst zu Kaunicz. Er starb daselbst, und wurde in der Kirche seines Stiftes begraben. Seine irdischen Ueberbleibsel aber wurden im J. 1698, bei der Wiederherstellung dieser ganz vermütheten Kirche in einer Oefnung gegen den Altar der Konventskapelle neuerdings beigelegt. Im J. 1804, traf ich selbst dort den mit seiner Abbildung ausgezierten marmornen Grabstein, an welchem aber die Aufschrift zum größten Theil schon ausgetreten und verriichtet war. Dieser sorgfältige Probst hat im J. 1507, Johann Zelený von Křic an bei den Landrechten geklagt, um die, von Wenzel von Hodicz ehemaligen Probst von Kaunicz, für die Aushaltung des Kapellans dotirte 600 fl. von ihm als einem Vormund zu erhalten. Auch im
J.

S. 1509, klagte er den Erasmus von Lichtenstein bei der nemlichen Stelle, daß er den Behend von Orholecz hindert; so wie auch im S. 1512, hat er den Heinrich von Lipa geklagt, daß seine Leute von Eibeschiß, auf dem Grunde des Stiftes Kaunicz, ohne Recht dazu zu haben, die Mauth fodern. Er scheint im S. 1517 gestorben zu seyn, weil schon im Jahre 1518 sein Nachfolger vorkömmt. Dieser war

- 28.) Martin Göschl, von Geburt ein Iglauer, Chorherr von Selau, der beiden Rechte Doctor, und im S. 1515 Pfarrer bei St. Jakob zu Iglau, der hernach der letzte Probst von diesem sonst so berühmten Stifte gewesen ist. Er war auch Bischof von Nicopolis, und Suffragan von Ollmütz. Als Probst von Kaunicz kaufte er für sein Stift das Gut Perseluz, Stikowicz, und das öde Dorf Radosticz, so wie auch fünf Leiche für 800 Goldgulden. Im Jahre 1523 hat er eine Befreyung von Zinsen, Behenden, Roboten und Steuern einem gewissen Melchior Stockern von Unzena auf dessen dem Stifte zu lehen gehenden Hof außer halb des Marktes Dürnholz verliehen. Nach dem Jahre 1526 aber, trat er von der katholischen Religion ab, vermählte sich mit einer Nonne, und hielt sich zum größten Theil

zu Nikelspurg in Mähren unter den Wiedertäufern auf. Ein gewisser D. Balthasar Huebmeir von Friedberg auch Pacimontanus genannt, ebenfalls ein warmer Bertheidiger und Beförderer der Wiedertäufer in Mähren, der vorhin des Thomas Münzers Schüler war, und als er aus der Schweiz weggejagt worden, nach Nikelspurg im J. 1526, kam, dann aber 1527 zu Wien als Ketzer verbrannt wurde, hat diesem letzten Probst von Raunicz seine zu Nikelspurg, 1526, unter dem Titel: „der Uralten vnd gar neuen Leeren vrtail „das man die jungen Rhindlein nit tauffen solle, „biß sy jm glauben vnderrichtet sind“ aufgelegte Schrift *) gewidmet. Zu Anfang der an ihn gerichteten Zuschrift heißt es: „dem Hochwürdigem „in Gott Herrn Herrn Martino etwan Bischof zu Nicopol. neß aber Christliche Probst „zu Rhuniz, seinem gnedigen Herrn.“

Nach einer Handschrift des Balbins aber, die in der Cerronischen Büchersammlung zu Brün aufbewahrt wird, scheint Martin noch anderer Verbrechen schuldig gewesen zu seyn, weil er auf Befehl des Königs gefangen, und gar
bis

*) Diese Schrift wird in der Bibliotheca antiqua Vindobonensi civica, p. 256 angeführt.

bis auf die Folter gezogen wurde. Unser Balbin schreibt darin folgendermassen von ihm: „Anno 1528, Martinus Episcopus Nicopolensis, Suffraganeus Olomucensis tempore Synodi, quae in Aprili erat, jussu regiae Majestatis captus est, eoque episcopatu relicto ac Sacerdotio, virgine vestali sibi in Matrimonium copulata, aliud vitae genus elegit, aliis et causis accidentibus ferè septies tortura vexatus, jamquè igni consumendus erat, nisi revocatis nonnullis, ad vota quorundam Baronum vita donatus fuisset,“ wovon über auch die Epitome Balbini, p. 463, und 586, kann nachgelesen werden.

In welchem Jahre er hernach, und wo er gestorben, ist nicht bekannt. Hernach aber, und zwar um d. J. 1536, übernahm dasselbe Stift, Hr. Georg Ziabka von Limburg, der auch in der dortigen Stiftskirche begraben wurde. Als der Strahöwer Abt Veit Seipel im J. 1698, den 31. August die Ruinen dieses Stiftes vom Fürsten Ferdinand von Dietrichstein für den Prämonstratenserorden unter sehr harten Bedingungen *) wieder erhielt, so
ließ

*) Das handschriftliche Diarium Monasterii Gradicensis v. J. 1698, drückt sich darüber folgendermaßen

ließ er gleich eine neue Kapelle bauen, in welcher er selbst die erste Messe las, und die hergestellte Stiftskirche sowohl, als das neu aufgeführte Kloster einweihete; welches aber hernach die Priester aus dem Strahöwer Stifte bewohnt, und die dazu vom Stifte Strahow schon unter dem Abte Kaspar von Duestenberg erkaufte Wirthschaft Deutsch-Branicz besorgt haben. Folgende Strahöwer-Geistlichen lebten nach der Zeit da:

- Im Jahre 1729, P. Mathäus Feigl.
 — — 1732, P. Joachim Mayer.
 — — 1734, P. Valerian Friedrich.
 — — 1746, P. Daniel Leirner.
 — — 1750, P. Melchior Hofmann.
 — — 1751, P. Oswald Kubner.
 — — 1758, P. Bernard Hafenecker.

Im

aus: „Anno 1698, ultima Decembris Princeps á „Dietrichstein cessit (Kaunicensem Parthe- „nonem) Ordini et Abbati Strahoviensi, qui lo- „ci possessionem cepit. Designavit Prin- „ceps locum pro Residentia sat angu- „stum. Ecclesiam cujus muri adhuc stete- „runt, renovavit Abbas Strahovicensis, De „Bonis verò, quae olim ad Monaste- „rium spectabant, nihil prorsus ce- „dere voluit Princeps.”

Im Jahre 1770, P. Joh. Bapt. Gandert.
 — — 1772, P. Thaddäus Columban.
 — — 1780, P. Cajetan Paul; und seit
 — — 1798, den 25. Dezember, P. Oktavian
 Prutky, der letzte Administrator, der auch diesen Ort
 mit der ganzen Wirthschaft, und eingegangenen Ge-
 bäuden und Ruinen dem Fürsten Johann Bapt.
 von Dietrichstein im Namen des Abts Milo
 Grün, und des ganzen Stiftes Strahow im J.
 1808 übergeben hat.

§. III.

Die bisher entdeckten Priorinen, und ande-
 re Chorfrauen des Rauniczer Stiftes.

Im Jahre 1312, Priorin Griselda.
 — — 1323, Priorin Sophia.
 — — 1323, Subpriorin Tutta.
 — — 1329, Priorin Tutta.
 — — 1329, Subpriorin Hedwigis.
 — — 1334, Priorin Katharina.
 — — 1337, Priorin Tutta.
 — — 1384, Priorin Tutha.
 — — 1433, Priorin Katharina.
 — — 1433, Subpriorin Katherle.
 — — 1433, Chorvorsängerin Anna.
 — — 1433, Sakristanerin Ursel.
 — — 1443, Priorin Katharina.

Im Jahre 1443,	Subpriorin Anna.
— — 1443,	Circatrix Machna.
— — 1443,	Chorvorsängerin Barbara.
— — 1459,	Priorin Barbara.
— — 1459,	Subpriorin Anna.
— — 1460,	Priorin Barbara.
— — 1466,	Priorin Grifelda.
— — 1476,	Priorin Katharina.
— — 1501,	Priorin Katharina.

§. IV.

Inschriften auf den Grabsteinen zu Raunicz.

I.

In der Konventskapelle ist noch ein Leichenstein im Jahre 1804, mit der Inschrift gewesen:

— — — In Xto Pater et Dñus Dñus Johannes Praepositus Monasterij Cunicensis hic sepultus. Orate pro eo.



II.

In der dortigen großen Klosterkirche, welche aber ohne Gewölbe und Dach ganz eingestürzt, noch im J. 1804, im Monat Julius da stand, und von welcher nur die Seitenuern ganz von Quadratsstein zu sehen waren, befanden sich zwey Leichensteine, auf welchen ein Ritter mit folgenden Inschriften vorgestellt wurde:

Leta Panie 1552, w Autery prřed Sw. Wawrżinczem umržel Vrozený Pán Pan Girži Žiabka z Limberka a na Kauniczych, Geho milosti Kralowske Mistokanczliřž Králowstwij Českého. Pan Bůh dussy geho milostiw býti racziž.

III.

L. P. — — — Giržik Koleso z Rakowych Rytirž Božihrobský umržel gest ten čřtwrtek — — —

IV.

Das prockh führt in seinem Spiegel des Markgrafthums Nähren folgende Inschriften aus dieser Kirche an,

A. D. 1360, obiit generosus D. D. Mathias Stofs de Kaunicz. Orate pro eo.

V.

A. D. 1403, obiit generosus D. D. Joannes Stofs de Kaunicz. Orate Deum pro eo.

VI.

A. D. 1484, die S. Wenceslai obiit generosus D. Georgius Stofs de Kaunicz.

VII.

Leta Panie 1575, Pan Zygmund z Zastržizl, Pan diedicžný w Kauniczych.

U r k u n d e n

zu der

N a c h r i c h t

von dem ehemaligen Prämonstratenser
Frauenkloster zu Kaunicz in Mäh-
ren.

a) 1276.

Probst Niklas von Raunicz überläßt der Frau Maczka den Genuß der Wirthschaft Branicz bis an ihren Tod gegen die dem Stifte Raunicz geschenkte achzig Mark Silbers und andere Wohlthaten mehr, die sie alle Jahr dem Stifte erwiesen hat.

„In Nomine Domini Amen. Universa negotia, quae in suo statu cupiunt esse solida, voce testium et scripto fiunt firmitiora. Notum sit igitur universis, quod Maczka, mater Domini Ulrici piae memoriae, tam pro salute sua, quam pro remedio animae filii sui XXC. Marcas argenti contulit Ecclesiae Sanctae Mariae Cunicensi ibidem sepulti. Nos verò N. (Nicolaus) ejusdem Ecclesiae Praepositus, magnam ipsius Dominae considerantes devotionem, de consilio Ve-

nerabilium Patrum nostrorum Domini Jacobi Abbatis Syloensis, et Thomae Abbatis Ecclesiae Lucensis, Visitorum ejusdem Anni, simul et consilio Conventus, Villam Branicz (nunc Deutsch = Branitz) cum appenditiis suis, videlicet agris, pratis, simul cum Curia tempore vitae suae ipsi Dominae liberè concessimus possidendam. Addidimus nihilominus ei quemdam montem cum sylva, discrete per terminos distinctum. Faventes etiam sibi ad mensam suam, in proxima aqua nostra ejusdem Villae piscari. De quibus bonis dicta jam Domina ordinationi tali insistens, Conventui Dominarum gratiam fecit talem: Decem videlicet pallia pellibus subducta. Quodlibet in vallore tertii dimidii Fertonis singulis annis largiendo. Ordinavit etiam, ut lumen continuum in Ecclesia ad Sepulchrum filii sui, circa quod petivit se tumulari, infra Missam quotidie ardeat, et festis celebribus in Vesperis et Matutinis. Acta sunt haec in Cunicze Anno Domini M.CC.LXXVI. XV. Calendas. Aprilis. Ut autem praesens scriptum maneat inviolatum, sigillis Venerabilium Patrum Domini Jacobi Abbatis Syloensis, et Thomae Lucensis, atque nostro in testimonium veritatis duximus roborandum. Debet autem praedicta Villa post mortem ipsius Dominae cum omni integritate rerum mo-

biliūm redire ad Ecclesiam praenominatam.”
Aus dem Archive des Stiftes Seelau in Böhmen.

b) 1323.

Johann König von Böhmen und Polen vertauscht das Gut Prawlow sammt allen übrigen Vortheilen an Jakob, Probst des Frauenstifts zu Kaunicz, gegen die Pfarre Marienkirche, das dortige Patronatsrecht, und die Wirthschaft Hayan, welches Alles er der Königin Elisabeth für die daselbst gestifteten Jungfrauen des Cisterzienserordens überlassen hat.

Nos Johannes Dei gratia Bohemiae et Poloniae Rex, ac Lucemburgensis Comes, Omnibus in perpetuum. Ne instabilis humanae conditionis fragilitas per oblivionis torporem in rebus gestis detrimentum patiat, necesse est, ut ea, quae in perpetuam educenda sunt memoriam, scripti munimine roborentur. Hinc est, quod commutationem inter nos et Religiosum ac honorabilem virum fratrem Jacobum Praepositum Chunicensem Ordinis

C

Prae-

Praemonstratensis de bonis infra scriptis factam, ad perpetuam rei memoriam, et inviolabilem firmitatem praesentibus fecimus annotari, quae talis est: Quod dictus Praepositus Villam praefati Monasterii dictam Hayancum jure Patronatus Ecclesiae Sanctae Mariae in Antiqua Bruna, et ipsa Ecclesia, ac omnibus juribus, utilitatibus, proventibus, et pertinentiis ad dictas Ecclesiam et Villam spectantibus, in Commutationem hujusmodi nobis dedit, et cessit, et Nos sibi et dicto Monasterio Bona in Prebleins nos contingentia, cum Thelonio ibidem. Quae prius ad Castrum nostrum Spielberg pertinuerunt. Volentes, ut praefatus Praepositus et Successores ejus dicti Monasterii Chuniczensis Praepositi, qui pro tempore fuerint, ac Monasterium antedictum praefata bona in Prebleins cum Thelonio memorato, ac omnibus juribus, utilitatibus, proventibus, redditibus, et pertinentiis bonorum et Thelonii praedictorum in quibuscunqve consistant, perpetuò habeant et possideant pacificè et quiete, et omne jus quod nobis in eisdem bonis et Thelonio competere dignoscitur, vel habemus, aut in ipsis habere possemus, in dictum Monasterium et praefatum Praepositum, ac Successores ejus plenariè transferentes: Verum quia Illustris Domina Elizabeth, felicitis memoriae Domini Wenceslai

quondam Regis Bohemiae, Soceri et Prae-
 decessoris nostri charissima relicta salubri du-
 cta consilio, et cupiens seminare in terris,
 quod multiplici fructu, favente Domino recolligere
 possit in Coelis, ad Laudem Dei et honorem
 Genitricis ejus Beatae Mariae Virginis
 gloriosae, in eodem loco, in quo praedicta
 Ecclesia Beatae Virginis est locata, Monasterium
 Sanctimonialium Ordinis Cisterciensis fundare,
 et aedificare ferventi desiderio decrevit,
 petens à Nobis attentè, ut sibi ad hoc eandem
 Ecclesiam cum jure Patronatus ipsius dare et
 concedere dignaremur. Nos volentes ejusmodi
 desiderium promovere, et Orationum, quae in
 eodem Monasterio fient, particeps effici cupientes,
 praedictae Dominae Reginae Ecclesiam praefatam
 cum jure Patronatus ejus, et aliis omnibus
 pertinentiis suis ad fundandum, et construendum
 ibidem Sanctimonialium Monasterium ante dictum
 duximus conferendam. Addentes ei ad hoc etiam
 et conferentes supra nominatam Villam Hayan
 cum suis pertinentiis universis, nobis, ut praemittitur,
 in commutationem datam, ac volentes, ut idem
 Monasterium, Abbatissa et Conventus Monialium,
 quae nunc sunt, aut quae pro tempore in dicto
 Monasterio fuerint, Ecclesiam et Villam praedictas
 cum jure Patronatus ipsius Ecclesiae et omnibus
 aliis, et singulis juribus, proven-

tibus, utilitatibus et pertinentiis eorum, in quibuscunque consistant, jure proprietario teneant, habeant, et possideant pacificè et quiete. In cujus rei testimonium praesentes literas fieri, et sigillo nostro majori jussimus communiti. Datum Brunae Anno Domini M. CCC. XXIII. VII. Idus Septembris." Originalurkunde aus dem Archive des königlichen Stiftes des Cisterzienserordens zu Alt-Brün.

c) 1329.

König Johann von Böhmen und Polen, bestätigt den Verkauf des Guts Frainspiß, welches Probst Bulko, die Priorin Zutta, und Subpriorin Hedwig mit Einwilligung des ganzen Konvents zu Raunicz, an die Königin Elisabeth um fünfzig Mark prager Groschen verkauft haben.

Nos Johannes Dei Gratia Bohemiae et Poloniae Rex, ac Lucemburgensis Comes: Scire volumus Universos tenorem praesentium inspecturos, Quod cum Clarissima Domina Eli-

s a b e t h Bohemiae et Poloniae quondam Regi-
 na, Mater nostra Charissima, à Devotis nostris
 Bulkone Praeposito, et Conventu Monasterii
 Chuniczensis Villam Franspicz, (ist
 Frainspiz) cum pertinentiis suis in certa pecu-
 niae summa emerit, et petierit à Nobis, ut
 emptioni, seu venditioni hujusmodi consentire
 dignaremur. Nos ipsius votis, et petitionibus
 in hac parte acquiescere cupientes emptionem
 sive venditionem praefatam ratam habentes, et
 gratam, eam juxta declarationem Privilegio-
 rum utrobique super eo datorum duximus ap-
 probandam harum nostrarum testimonio litera-
 rum. Datum in Bischoffhaim. Anno Domini
 M. CCC. XXIX. VI. feria proxima ante festum
 Pentecostes." Aus der Originalurkunde des
 ehemaligen königl. Cisterzienser Frauenstift zu Alt-
 Brün.

d) 1443.

Johann Probst von Kaunicz, Priorin Katharina, Subpriorin Anna, Circatrix Machna, Barbara Vorsängerin, und das ganze Stift, verwechseln vier Lanen Felder, und vier kleine Wirthschaften, gegen den Mauerhof und Dorf Boneyss, die sie vom Abt Pržibislaw vom Klosterbruck, Prior Wenzel, Subprior Wenzel, Thomas Schatzmeister, Circator Johann, und Kastner Johann erhalten haben.

„In nomine Sanctae, et individuae Trinitatis Amen. Ne rerum gestarum memoria successu temporis possit evanescere, discretorum prudentia solet eas literarum fulcimine robore ad perpetuam rei memoriam. Nos Johannes miseratione divina Praepositus, Katherina Priorissa, Anna Subpriorissa, Machna Circatrix, Barbara Cantrix, totusque Conventus Monasterii Cuniczensis Ordinis Praemonstratensis, Olomucensis Diocesis, Tenore praesentium recognoscimus, tam praesentibus, tam futuris. Cum secundum jus naturale, edictante, rationeque suadente, conditionem suam quilibet poterit semper con-

ver-

vertere meliorem proximorum suorum duntaxat absque dampno; hinc est, quod ob nostram singularem complacentiam, et petitionem Venerabilis in Christo Pater, ac Dominus Dominus Przibislaus, miseratione divina Abbas, Wenceslaus Prior, Wenceslaus Subprior, Thomas Custos, Johannes Circator, Johannes granarius, totusque Conventus Monasterii Lucensis, alias in Pruk prope Znoymam ejusdem Ordinis Praemonstratensis, Olomucensis Dioecesis supra scriptae infra scriptas inter nos hujusmodi fecimus permutationes, sanoque, et deliberato consilio, pari consensu utriusque partis accedente; Dantes, et permutantes bona nostra, scilicet, quatuor laneos agrorum cum quatuor curtulis, cum decem hominibus eas possidentibus, et in futurum possidendis duobus hominibus etiam integris laneis, ac in quatuor curtulis, quatuor hominibus residentibus quinque Sexagenas, et quadraginta quatuor grossos in parata pecunia solventibus in villa Schemnycz, cum caseis, pullis, ovis, et aliis obventionibus, et pertinentiis universis, et praesertim cum Steüra, seu Berna regali, pro bouis eorum videlicet villa Boneyss cum omnibus ipsius pertinentiis vulgariter nuncupatam pro dilatione nostrarum piscinarum,

rum, et aliorum proventuum jure fraterno nobis in hoc complacere cupientes, pro simili, ut superius dictum est, recompensa, supra praedicta bona nostra, prout in suis limitibus, et graniciis continentur, et prout nos hactenus tenuimus, cum pleno et mero dominio, exceptis duabus curticulis ex nomine Georgio Schorlach, et Johanne Frunck, eas possidentibus, ac colentibus; in quibus quidem curticulis decimam totius grani pro nobis, et Monasterio nostro reservamus. In caeteris vero suprascriptis nihil nobis penitus, et Successoribus nostris in eisdem bonis cum pertinentiis ipsorum juris domini, et proprietatis relinquentes, Iphis Dominis Abbati et Conventui Monasterii Lucensis, ac Successoribus eorum ratione permutationis hujusmodi resignavimus, tradidimus, ac virtute praesentium in Dei nomine tradita resignamus, per eos et eorum Successores perpetue possidenda; Jure compensam vero bonorum ipsis per nos resignatorum praefati Dominus Przibislaus Abbas, Wenceslaus Prior, et Conventus Monasterii Lucensis praefatam eorum villam Bonnyss cum omnibus ipsius pertinentiis nobis, Successoribus nostris similiter resignaverunt, et resignata tradiderunt per nos, et Successores nostros perpetue possidendam, prout in literis eorum de-

super confectis, ac nobis datis plenius continetur. Quam quidem permutationem, concambium, et resignationem totaliter, ut praefatur, ex utraque parte per nos factam Nos Johannes Praepositus, et Conventus Monasterii Cuniczensis ratam, gratam, atque firmam tenere, et servare promittimus temporibus perpetuis sub fidei nostrae, et religionis puritate, nihilominus sub poena Centum marcarum grossorum Pragenses monetae, et numeri usualis parti tenenti per partem non tenentem commutationem supradictam, vel ipsam violantem totiens, quotiens violata fuerit in parte, vel in toto irremissibiliter solvendarum, renunciantes ambae partes omni juri, et actioni, ac omnibus privilegiis nobis, et Monasteriis nostris concessis, aut in posterum concedendis; Quibus nos tueri, ac defendere possimus contra permutationem, vel resignationem supradictam. Praemissorum omnium in testimonium, et robur perpetuae valiturum, Sigilla nostra videlicet Praepositi, et Conventus Monasterii Cuniczensis saepe dicti praesentibus sunt appensa. Datum Cunicz, Anno Domini M. CCCC. XLIII. Dominica invocavit." Aus dem Archive des Prämonstratenser Stiftes Bruck bei Znaim, in Mähren.

Wenzel Probst des Stiftes Raunicz, Barbara Priorin, und das ganze Konvent der Chorzungfrauen verkaufen den Allodialhof zu Schempnicz, um 60 Mark Groschen, dem Abte Przibislaw zu Klosterbruck bei Znaim in Mähren.

Nos Wenceslaus, Praepositus, Barbara Priorissa, Totusque Conventus Monasterii Cunicensis, Ordinis Praemonstratensis Olo-mucensis Dioecesis, Notum facimus tenore praesentium Universis, Quod matura deliberatione praehabita Amicorumque accedente consilio et praesertim grata benivolentiae, et favoris experientia, quam erga nos gerit, ad hoc nos ducente, Venerabilis in Christo Pater Dominus Przibislaus, Abbas Monasterii Lucensis, Curiam nostram allodiam in Schempnicz, cum omnibus censibus, redditibus, proventibus, et attinentiis, pratis, pascuis, agris, vineis, cultis vel incultis, nihil nobis ibi juris, vel dominii reservando, praefato Venerabili Patri vendidimus, et titulo justae venditionis vendimus pro sexaginta marcis
gros-

grossorum monetae usualis. Quam pecuniam plenarie ab eo percepisse in his scriptis publice profitemur, Ipsique de dicta Curia cum universis, et singulis ad ipsam pertinentibus haereditarie, et perpetue condescendimus, et cessimus libere per ipsum, vel cui ipse praefatus Dominus Przibislaus dictam Curiam dederat, vendiderit, vel ratione testamenti assignaverit tenendam, utifruendam, et possidendam, tanquam rem propriam, et haereditariam perpetue pacifice, et quiete. Siquae autem impedimenta a quocunque ratione venditionis, vel emptionis dictae Curiae praedictus Dominus Abbas habuerit Nos exbrigare tenebimur nostris sumptibus, et expensis. Quam quidem venditionem, Nos Wenceslaus, Priorissa, et Conventus supradicti, nostro, et posterorum nostrorum nominibus, ratam, gratam, atque firmam perpetue habentes, renunciamus omnibus et singulis Juribus, et privilegiis nobis, et Monasterio nostro concessis, quibus ad dictam Curiam in Schempnicz uti potuimus, vel quolibet in posterum uti possemus, penitus, et in toto. In quorum omnium robur, et testimonium perpetue valiturum, Sigilla nostra, videlicet Praepositi, et Conventus duximus appendenda. Datum in Monasterio Cunicensi, Anno Domini Millesimo, quadringentesimo Sexagesi-

simo, in vigilia Sancti Johannis Baptistae.”
Aus dem Archive des ehemaligen Prämonstratenser-
stifts Bruck bei Znaim in Mähren.

f) 1460.

Georg König von Böhmen bestätigt den Ver-
kauf des Allodialhofs zu Schempnicz, den
Wenzel Probst des Stiftes Kaunicz mit
Einwilligung seines Konvents, dem Kloster-
brucker Abt Przibislaw verkauft hat.

Georgius Dei gratia Bohemiae Rex,
Moraviae Marchio, Lucemburgensis et Slesiae
Dux, ac Lusatiae Marchio. Notum facimus
tenore praesentium universis, Quod pro parte
Venerabilis Przibislai Abbatis Lucensis,
devoti nostri dilecti nobis fuit humiliter sup-
plicatum, quatenus venditionem Curiae allodi-
alis in Schempnicz, cum omnibus suis ju-
ribus, et pertinentiis factam ab honorabili
Wenceslao Praeposito Cunicensi, de-
voto nostro dilecto, suo, et totius Conventus
Mo-

Monasterii nomine, pro Sexaginta marcis grossorum praefato Abbati, ratificare, confirmare, et nostrum consensum velut Rex Bohemiae, et Marchio Moraviae gratiose adhibere dignaremur; cujus venditionis tenor sequitur in his verbis: „Nos Wenceslaus „Praepositus, Barbara Priorissa, Totusque Conventus Monasterii Cunicensis Ordinis Praemonstratensis etc. (wie igt oben angeführt wurde) — — — — —

Nos supplicationibus praefati Abbatis gratiosius inchinati praesertim, cum contractus praefatus in utilitatem, et commodum utriusque Monasterii accedat, non per errorem, aut improvide, sed animo deliberato de certa nostra Scientia auctoritate regia, et marchionali Moraviae praefatum contractum, sicut praemittitur, in omnibus suis, forma, conditione, et ordine, ac clausulis factum acceptamus, confirmamus, et ad ipsum praesentibus gratiose consentimus, praefatam curiam cum omnibus suis usibus, iuribus, et pertinentiis Monasterio Lucensi perpetuo unientes, annectentes, et incorporantes ad habendum, et tenendum, et cum aliis bonis Monasterii, ab antiquo ad Monasterium Lucense pertinentibus, utendum, fruendum, habendum, et perpetuo possidendum. Per hanc tamen alienationem Curiae praefatae à Monasterio Caunicen-

si Summae fiscali, nobis, et Successoribus nostris Marchionibus Moraviae annuo reddi consuetae, non intendimus aliquatenus derogare. Praesentium sub appensione nostri Regalis sigilli testimonio litterarum. Datum Pragae, die duodecima Octobris, Anno Domini, Millesimo, quadringentesimo, Sexagesimo. Regni nostri anno tertio." Aus dem Archive des ehemaligen Prämonstratenserstifts Bruck bei Znaim.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der königl.- böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften](#)

Jahr/Year: 1814-1817

Band/Volume: [AS 5](#)

Autor(en)/Author(s): Dlabacz Gottfried Johann

Artikel/Article: [Nachricht von dem Prämonstratenser Frauenstifte zu Raunicz in Mähren 1-46](#)